



MEINE STIEFMUTTER 10+ IST EINE HEXE

Ma belle-mère est une sorcière

Kanada 2025

80 Minuten, Farbe

Regie Joëlle Desjardins Paquette

mit Juliette Aubé, Marilyn Castonguay, Pierre-Yves Cardinal, u.a.

Fassung französische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autorin Mag.a Anna Hofmann

MEINE STIEFMUTTER IST EINE HEXE

Kurzzinhalt

Die 12-jährige Margot ist sich sicher: Ihr Papa wurde von Jeanne, der neuen Frau an seiner Seite, mit einem Liebeszauber verhext – dabei sind ihre Eltern noch gar nicht geschieden. Binnen kurzer Zeit zieht Jeanne bei ihnen ein, braut geheimnisvolle Tränke in der Küche und zaubert verborgene Talente des kleinen Bruders hervor. Die bisher zurückhaltende Margot greift zu drastischen Mitteln, um die unheimliche Stiefmutter mit magischen Waffen zu vertreiben. Ist alles nur Einbildung oder ist Jeanne wirklich eine Hexe? Eine verrückte, übernatürliche Entdeckungsreise beginnt.

Ein spannender Hexen-Genrefilm, der geschickt Coming-of-Age-Themen mit magischen Elementen verbindet – Empowerment mit einem Augenzwinkern.

Hexenfilm – ein vielfältiges Genre

Wie der Titel MEINE STIEFMUTTER IST EINE HEXE bereits verrät, geht es in diesem Film um eine Hexe. Die 12-jährige Margot will beweisen, dass Papas neue Freundin, die wie aus dem Nichts auftaucht und sofort bei ihnen einzieht, eine Hexe ist.

- Nennt ein paar typische Elemente für einen Hexenfilm. Welche Figuren, Gegenstände oder klassischen Szenen fallen euch ein?
- Ihr könnt dazu auch die Fotogramme auf der nächsten Seite aus dem Film zu Hilfe nehmen. Beschreibt, was auf den Bildern zu sehen ist.
- Welche Stimmung vermitteln die Bilder?



Im Zentrum eines Hexenfilms steht immer eine Hexe oder mehrere Hexen, also weibliche Hauptfiguren, die über magische Fähigkeiten verfügen. Hexen sind oft Außenseiterinnen und können gut oder böse sein. Typische Gegenstände, die Hexen für ihre Zauberkünste benötigen, sind u.a. ein Buch mit Zaubersprüchen, eine Glaskugel, ein Besen, Kerzen oder Gläsern und Schälchen mit Kräutern und anderen geheimnisvollen Zutaten für Zaubertänke.

In den Fotogrammen oben sehen wir Jeanne, wie sie bei einer der ersten Begegnungen mit Margot am Esstisch der Familie sitzt. Jeanne hat langes, rotes Haar und trägt eine Pelzweste, dazu ausgefallene, altmodische Kleidung. Die Lichtverhältnisse, der dunkle Hintergrund und das Kerzenlicht lassen die Frau unheimlich wirken. Im Bild rechts daneben sehen wir Margot, die gemeinsam mit der unkonventionellen Madame Dalloway in einem Buch nach einem Zauberspruch sucht, der Jeanne ihre Zauberkräfte entziehen soll. Der Film spielt also mit gängigen Klischees, was Hexenfiguren betrifft („die böse, verführerische Hexe mit den roten Haaren“), und bricht sie gleichzeitig auf, indem diese Darstellungen hinterfragt werden.

Alle Fotogramme oben zeichnen sich durch einen Hell-Dunkel-Kontrast aus. Die Bilder sind dunkel gehalten, Lichtpunkte (die Kerzen, das Buch am Tisch) oder schwaches Licht von der Seite verleihen ihnen eine geheimnisvolle Stimmung. Eine wichtige Rolle für die Erzeugung von Spannung spielt auch die unheimliche Musik, die viele der Szenen unterlegt.

Streng genommen ist ein Hexenfilm kein eigenes Genre, sondern kann je nach filmischer Machart einem Genre zugeordnet werden. Filme mit einer Hexe als Hauptfigur können Grusel- oder Horrorfilme sein, aber auch ein Märchen, eine Komödie, ein Fantasyfilm u.v.m.

- **Wie habt ihr euch den Film vor dem Kinobesuch vorgestellt?**
- **War der Film anders, als ihr es aufgrund des Titels erwartet habt? Wenn ja, in welcher Hinsicht?**

MEINE STIEFMUTTER IST EINE HEXE ist viel mehr als eine Genreübung mit magischen und unheimlichen Elementen. Der Film spielt gekonnt mit Versatzstücken aus Hexen- und Gruselfilmen und arbeitet mit Klischees und Übertreibungen, hat aber ein ernstes Thema als Ausgangspunkt: Die Scheidung von Margots Eltern und die Traurigkeit, die das Mädchen überkommt und überfordert. Die Coming-of-Age-Geschichte eines zwölfjährigen Mädchens, dass sich von ihren Eltern allein gelassen fühlt, ist der Kern der Handlung. Die bisher zurückhaltende Margot entdeckt auf ihrer Mission, die Stiefmutter zu vertreiben, verborgene Kräfte in sich – und greift zu unkonventionellen Mitteln und Lösungsstrategien. Der Film verbindet geschickt den inneren Kampf und die Weiterentwicklung der Heldin mit Elementen des Hexenfilms: Teenage-Empowerment mit einem Augenzwinkern in Richtung Genrekonventionen. Denn die Figur der Hexe kann für böse Magie und Außenseitertum stehen, aber auch für großes Wissen, innere Kraft und Selbstermächtigung.

- **Empfehlung zur Vertiefung in das Thema Hexen:**
Madame Dalloway erklärt in einer Szene im Film, warum manche Frauen als Hexen bezeichnet, gefürchtet, geächtet und in manchen Zeiten sogar verbrannt wurden. Kurz zusammengefasst waren es Frauen mit großem, geheimem Wissen über die Natur (auch die menschliche), das ihnen Macht verlieh.
Forscht nach, warum manche Gesellschaften so große Angst vor Hexen hatten und wie brutal mit diesen Frauen und auch Männern umgegangen wurde.

Magie oder Wirklichkeit – oder beides?

Erinnere dich an Margots erste Begegnung mit Jeanne. Die folgenden Fotogramme stammen aus eben dieser Szene im Film.

- **Wie fühlt sich Margot, als sie Jeanne zum ersten Mal begegnet?**
- **Findet es Margot zu Recht komisch, dass plötzlich eine Fremde in ihrer Küche steht?**
- **Warum können wir die Gefühle des Mädchens so gut nachvollziehen?**



Margot ist mit einem Sack voller Einkäufe auf dem Weg nach Hause. Ihr Vater hat vergessen, sie von der Schule abzuholen, daher ist das Mädchen zu Fuß unterwegs. Sie erblickt einen ihr unbekannten Wohnwagen, der vor dem Haus parkt, im Bild oben rechts sehen wir Margots verwunderten Blick. In diesem Moment setzt spannungsvolle Musik ein. Auch das Bild der Krähe ganz zu Beginn der Szene kann als Vorahnung gedeutet werden, dass Margot etwas Unheimliches erwartet.

In den weiteren Fotogrammen sehen wir, wie das Mädchen das Haus betritt und fragend auf die fremde Frau blickt, die in ihrer Küche steht. Wie selbstverständlich steht diese am Herd – kein Wunder, dass Margot überrascht und irritiert ist. In mehreren

Einstellungen sehen wir immer wieder Margot und ihren fragenden Blick, durch die Nahaufnahmen ist ihr Gesichtsausdruck gut erkennbar. Auf diese Weise können wir als Zuschauer:innen gut nachvollziehen, wie sich die 12-Jährige fühlt: Sie ist unangenehm überrascht, die Situation macht sie unsicher. Denn ihr Papa Marcel findet es offenbar ganz normal, dass Jeanne in der Küche werkt, so als wäre sie schon oft hier gewesen. Marcel steht dicht neben Jeanne und freut sich lachend auf das gute Essen. Auch das Publikum sieht Jeanne hier zum ersten Mal und wundert sich genauso wie die Hauptdarstellerin darüber, wie merkwürdig verändert Marcel sich verhält. Der Mann ist wie ausgewechselt – oder ist er verzaubert?

Die Szene des ersten Kennenlernens etabliert Margot und Jeanne als Gegenspielerinnen in der Dramaturgie der Geschichte. An Margots Blicken erkennen wir, dass sie Jeanne nicht mag und von ihrer Anwesenheit irritiert ist. Die Bild- und Tonebene geben uns als Zuschauer:innen in dieser Szene allerdings widersprüchliche Informationen: Auf der einen Seite wird durch die unheimliche Musik Spannung erzeugt, auf der anderen Seite wirken die Bilder in ihrer Farbigkeit (in der Wohnküche ist es hell und freundlich) ganz und gar nicht unheimlich. Immer wieder wechseln sich im Film Szenen und Bilder mit einer hellen Farbigkeit und solche mit einer dunklen, unheimlichen Atmosphäre ab. Diese Widersprüche auf Bild- und Tonebene lassen uns als Publikum lange im Unklaren: Bildet sich Margot alles ein, weil sie mit der Trennung ihrer Eltern nicht zurechtkommt – oder ist Jeanne tatsächlich eine Hexe, die Marcel verzaubert hat?

- **Was spricht dafür, dass sich Margot alles nur einbildet?**
- **Ab welchem Moment wird klar, was tatsächlich stimmt?**

Margots bester Freund Éli findet ganz reale Erklärungen für die Wahrnehmungen des Mädchens. Er weiß aus Erfahrung, dass es ganz normal ist, dass sich Elternteile nach einer Trennung neu verlieben. Außerdem will Margot tatsächlich nicht wahrhaben, dass ihre Mutter, die im Film auf einer Selbstfindungsreise ist, nicht wieder in das Haus der Familie zurückkehren wird. In einer der ersten Szenen bekommt Marcel die Scheidungspapiere zugestellt.

Margots Gefühle können zu Beginn des Films also so gedeutet werden, dass sie mit der großen familiären Veränderung nicht zurechtkommt. Beide Elternteile sind für die 12-Jährige in dieser schwierigen Situation nicht greifbar, in einem Alter, in dem sich mit Beginn der Pubertät sowieso vieles für einen jungen Menschen ändert. Margot wird von ihrem Vater und ihrem Bruder Paul nicht ernst genommen, und auch Éli geht auf Distanz, weil das Mädchen zu drastischen und magischen Mitteln greift, um Jeanne zu vertreiben.

Wer MEINE STIEFMUTTER IST EINE HEXE noch nicht gesehen hat und sich den Filmgenuss nicht verderben möchte, liest hier am besten nicht weiter – erst nach der Kinovorstellung.

Das geschickte Wechselspiel von magischen und realistischen Elementen auf verschiedenen Ebenen (Bild, Ton, Dramaturgie ...) machen den Film spannend. Im Grunde ist allerdings ab der ersten Szene klar, dass Jeanne eine echte Hexe ist, im Vorspann beschwört sie im Campingbus den Liebeszauber. Der Film lässt aber offen, ob Jeanne vielleicht einfach nur in Margots Kopf zu einer Hexe wird. Die Frau ist dem Mädchen ja zu Recht unheimlich. Ab der 50. Minute – am Weg zum Showdown zwischen Margot und Jeanne – sieht man aber eindeutig, dass letztere über Zauberkräfte verfügt.

- Ist **MEINE STIEFMUTTER IST EINE HEXE** also nun eine magische oder eine realistische Geschichte?
- Oder beides?
- Wie endet der Film?

MEINE STIEFMUTTER IST EINE HEXE ist beides: ein Hexenfilm mit Magie und Zauberei und eine berührende Geschichte, wie ein Mädchen lernt, mit schwierigen Veränderungen in ihrem Leben umzugehen. Die Scheidung/Trennung der Eltern ist ein Thema, das viele Kinder und Jugendliche betrifft, der Film greift dieses wichtige Thema ernsthaft auf. Durch die unkonventionelle Verknüpfung mit dem Hexengenre bekommt die Geschichte aber eine zweite, gruselige wie humorvolle Perspektive, die einfach Spaß macht.

Und wie endet der Film? Margot kann Jeanne zunächst tatsächlich vertreiben, merkt aber, dass ihre eigenen schlechten Gefühle, ihre Traurigkeit aufgrund der Scheidung noch immer da sind. Margot erkennt, welche guten Seiten und wieviel Lebensfreude Jeanne in Menschen hervorzaubern kann. Am Ende des Films sitzen die beiden bei Pauls Schulauftritt einträchtig nebeneinander – denn Margot weiß inzwischen, wieviel sie von Jeanne lernen kann ...